

Lita petryi Hering in Schweden.

Von

MARTIN HERING.

Lita petryi Hering wurde aus der Gegend von Nordhausen beschrieben, wo die Raupe der Art in zusammengesponnenen Blättern von *Gypsophila fastigiata* L. lebt. Eine besondere Überraschung bot nun die Entdeckung einer *Lita*, die von Herrn Benander mit gleicher Lebensweise bei Vickleby beobachtet und erzogen wurde, und die von der genannten Art ganz wesentlich abweicht, auf Grund der Untersuchung der Genitalorgane aber ebenfalls zu dieser Art gehört und somit eine sehr charakteristische geographische Unterart darstellt, die nachfolgend beschrieben und zu Ehren des Entdeckers als *L. petryi benanderi* Hering beschrieben werden soll. Es soll hier gleich bemerkt werden, dass auch *Lita gypsophilae* Stt. die gleiche Genitalarmatur besitzt und deshalb ebenfalls als geographische Unterart bezeichnet werden muss, obwohl die Lebensweise der Raupe, die in schotenförmigen Gallen an einer anderen *Gypsophila*-Art lebt, dagegen zu sprechen scheint. Indessen sind in der Gattung *Lita* die Genitalien des Männchens so eigenartig und für jede Art charakteristisch gebaut, dass man zu diesem Vorgehen berechtigt ist. Im übrigen weicht im Habitus *L. petryi benanderi* m. von *L. petryi petryi* Hering viel stärker ab als die letzere von *L. gypsophilae* Stt.

***Lita petryi benanderi* subsp. nov.**

Vorderflügel schwärzlichgrau, sehr sparsam mit einigen weissen Schuppen bestreut. Die typischen *Lita*-Punkte sind undeutlich und fehlen öfters ganz. Wo sie angedeutet sind, entsprechen sie in der Anordnung denen von der Nominat-Unterart, nur ist der von der Wurzel an gerechnet zweite, der bei *petryi petryi* meist gross und mit dem Vorderrande verbunden ist, hier kleiner und stets vom Vorderrande getrennt. Der dritte (unmittelbar auf ihn folgende) und der vierte (am Zellende) sind etwa gleich gross. Die äusseren Gegenflecke sind nicht immer angedeutet, immer nur spurweise, wenn überhaupt vorhanden, schmaler als bei der Nominat-Unterart. Die gelbbraunen Färbungen von *petryi petryi* fehlen ganz.

Die Vorderflügel sind im allgemeinen kleiner und schmaler als bei der verglichenen Unterart. In den meisten Fällen sind die Vorderflügel fast eintönig schwarzgrau, mit Spuren von weisslichen Schuppen und den äusseren Gegenflecken. Unterseite beider Flügel glänzendgrau. Palpen dunkel grauschwarz, nur das Basalglied heller. Vorderflügelänge 4,5—5,5 mm.

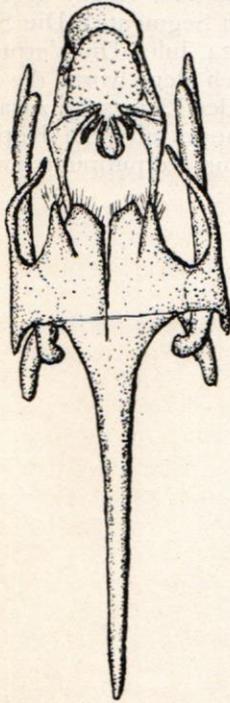


Fig. 1. *Lita petryi benanderi* Hering
Genitalarmatur des Männchens, Ventral-
ansicht.

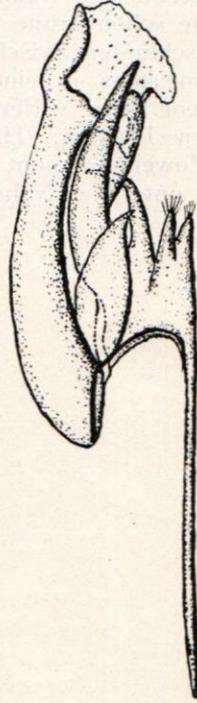


Fig. 2. *Lita petryi benanderi* Hering
Genitalarmatur des Männchens, Lateral-
ansicht.

Der Genitalapparat des Männchens ist in Fig. 1 und 2 dargestellt.

Lita gypsophilae Stt. hat einen weissen Schrägstrich nahe der Basis der Vorderflügel, weissen Fleck am Zellende und weisse Gegenflecke. Die neue Unterart erinnert in ihrer düsteren Färbung etwas an kleine dunkle Exemplare von *Lita alsinella* Z. Bei dieser (die ganz andere Sexualarmatur besitzt), ist aber der Fleck am Zellende immer sehr gross, die Grundfarbe der Vorderflügel ist viel blasser, die typischen Punkte sind sehr dunkel und stark abgehoben.

Lebensweise (mitgeteilt von Per Benander):

Die Raupe kommt auf der Alvarsteppe der Insel Öland zahlreich vor, wo sie auf *Gypsophila fastigiata* anfangs Juni lebt. Ihre Lebensweise und ihr Aussehen stimmen gut mit Hofmanns Beschreibung in Stett. E. Z. 1899 überein. Überraschend ist jedoch, dass Hofmann nichts von der Farbe am Prothorakalsegment erwähnt. Dieses ist bei den Raupen von Öland rotbraun, scharf abstechend gegen die schön grüne Farbe aller anderen Segmente. Die Schmetterlinge schlüpfen zwischen dem 10. und 24. Juli. Die Verpuppung erfolgt meistens in einem Gehäuse, gleich dem worin die Raupe lebt, einem Rohr, verfertigt aus zwei auf der Längsseite zusammengehefteten Blättern. Hierin ruht die Puppe mit dem Kopf nach oben. Zuweilen spinnt sich die Raupe zur Verpuppung zwischen Flechten unter der Nahrungspflanze ein.

